

LIONS Reise 30.4.-3.5.2026 nach Trient

Christoph war 2026 der Präsident
für die LionsReise nach Trento/ Trient.
Das Kleinod Trient wird meist gemieden
auf der Direttissima nach dem Süden,
ein Schmelzpunkt der Alpen- und Italienkulturen,
ein Spielball von Päpsten und Kaiser- Figuren,
doch strategisch stets von großer Macht,
da es den wichtigsten Zugang bewacht.

Bei dem weltweiten Chaos in diesen Tagen:
Straße von Hormus? Buckelwal-Fragen ?
sei dem kurzen Reiserapport vorangestellt,
dass Wetter und Harmonie waren wie bestellt:
kein verstauchter Knöchel, kein Kollaps auf der Strasse,
kein fehlender guide, kein Schlag auf die Nase...
und auch die Anreise klappte famos,
denn baustellenmäßig war wenig los.
So trudelte allmählich ein die große Schar,
bis die Villa Madruzzo gefüllet war:
mit schönem Blick hinüber zum Monte Bondone,
und auch der HotelPark selber war nicht ohne;
man genoss die Ruhe und den lokalen trento sec,
knabberte die salzigen Leckereien weg,
unterhielt sich fröhlich über Petitessen,
und schon war es Zeit fürs Abendessen!

Das „Cacio e Pepe“ war gleich um die Ecke,
und war der Service auch anfangs ne Schnecke,
so überzeugte das Essen alle Geschmäcker,
Lokales, a la casa, einfach lecker !
Und aus der Region der feine Wein,
der wollte auch verkostet sein.....
Es war wohl schon eine späte Stunde,
als die letzten verließen die fröhliche Runde.

Der nächste Tag (1.Mai) galt der Kultur,
am Anfang die Stadtführung Trento pur.
Am Piazza di Duomo häufen sich Schichten,
die uns die Geschichte bis heute berichten:
Seit der Steinzeit die Römer ,danach die Germanen
hier siedelten, bis die nächsten plündernd kamen;
später der Papst und das deutsche Kaiserreich ;
erst der Fürstbischof vereinte den Gewaltbereich.
Und nach der Habsburgerzeit ein bunter Reigen,
darunter die Bayern sich kurz auch zeigen,
über Mussolini bis zur Provincia autark,
das heißt etwas störrisch und sempre stark!

Der Dom selbst trägt gelassen die Bürde
der Jahrhunderte mit romanischer Würde.
Der Vierungsturm mit seinen Arkaden,
die Tympanons darunter Weltgericht- beladen,
die große Rosette mit Fortunas Rad,
was das Leben so an sich hat,
verweisen den Betrachter auf sein endliches Sein
(und laden zu Nachdenken und Demut ein).
Im Inneren dann Gotische Wandmalerei,
eine besondere Madonna ist auch dabei ,
für die vielen namenlos Ertrunkenen,
oder gefoltert, ermordet, Verschwundenen.
Wer gibt Ihnen Platz und Zeit in unserer Welt,
die sich am tiktok-takt sive wischen festhält ?

Auf dem Domplatz selbst das fröhliche Treiben,
um Alltag und Geschäfte zu umschreiben,
Palazzi und Häuser mit Freskenmalerei,
viele antike Allegorien sind mit dabei;
sie erzählen vom Reichtum durchden Handel,
vom politischen und dynastischen Wandel.
Wir meiden das Bauwerk um das Konzil,
das lange dauerte, aber brachte nicht viel.
Geführt durch die Belenzani- und Mancini-Strassen,
mit Ausblicken in enge, dunkle Gassen,
mit Innenhöfen, Erkern, versteckten Plätzen,
um mit plätscherndem Wasser sich zu benetzen ;
zuletzt durch die Vicolo Marco in einen Garten,
wo sich alle um die Blumenfülle scharten ,
endet die Führung beim faschistischen Gruß,
künstlerisch umstritten, historisch ein Muß.

Nach der Mittagspause hinauf zum Kastell, (castello del buonconsiglio)
 wo uns erwartet die nächste Führungs-Mamsell.
 Der Zweck, weltliche Macht und Kirche zu einen,
 wird an vielen Stellen hier durchscheinen:
 eine Burg mit Zinnen und Scharten,
 hügelan, um den Feind cool zu erwarten,
 mit dicken Mauern, hohen Türmen ,
 keine Chance, diese je zu erstürmen;
 darin ein- und angebaut die Residenz der Fürsten,
 die durch Prunk nach Anerkennung dürsten.
 Doch was einst erregte große Andacht,
 uns heute nur müde lächeln macht.
 Interessant die „Ahnen“galerie,
 - manche Visagen vergisst man doch nie -,
 die aufzeigt tradierte Fehler der Vergangenheit:
 doch zur KI heutzutage ist es da nicht weit.
 Geblieben noch ist . im Adlerturm versteckt,
 ein singulärer Freskenzyklus (lange verdreht),
 der uns führt und zeigt durch ein ganzes Jahr,
 wie das Leben der Bauern und Fürsten einst war.
 Die Adeligen groß ausgeführt, detailliert, Farben licht,
 (das erinnert an das Brechtsche Gedicht:
*„Und die einen steh`n im Dunklen,
 und die Andern steh`n im Licht,
 doch man sieht nur die im Lichte,
 die im Dunkeln sieht man nicht.... „ ,).*

Und dunkel ist das nächste Stichwort :
 den „ Due Mori“ ist per nomine ein dunkler Ort,
 de facto das Ristorante in der Stadt,
 wo man abends im Gewölbe gespeiset hat.
 Unter anderem Risotto und lokalen Wein;
 auch trafen die Trienter Lionsfreunde dort ein;
 man tauschte Wimpel und , als Geste,
 eine Spende für ein Projekt der Gäste.
 man unterhielt sich munter multilingual
 dank Google etc . heute normal.
 Die LIONS Welt war wieder heile,
 zumindest für eine kurze Weile....

Beim Frühstücksbüffet die Qual der Wahl,
es überwiegen die Dolce doch allemal,
dann heisst das Ziel“ Villa Margon“:
wer kannte dieses Kleinod schon?
Außerhalb Trients, in die Landschaft eingefügt,
sie allerhöchsten Ansprüchen genügt.
Eine Residenz aus vergangenen Zeiten,
die sich bis zur Renaissance hin ausweiten;
wiederum mit bedeutenden Malereien an den Wänden;
doch will die Führerin hier fast nicht enden,
auf weitere Details wird der Chronist verzichten,
das sollen andere dann berichten.
FERRARI leuchtet bei der Villa im Hintergrund,
Besitz verpflichtet, tut er kund.
Doch sind es nicht die roten Boliden,
die gebaut oder getunt werden hienieden,
sondern es interessiert der lokale Rebensaft,
der zu Sekt gekeltert Vergnügen schafft.
Die Konkurrenz ist groß; 70 Kellereien sollen es sein,
das lädt doch zum Verkosten ein.....

Den Nachmittag dann frei zu gestalten,
hieß bei manchen Liegestuhl verwalten,
oder Gelati schlecken rund um den Duomo,
oder ein schickes Hütchen für die/den uomo.
Und für die sportlichen runner wurde es erst heiß,
als aus den Schuhen quoll der Schweiß....

Am Abend dann „GalaEssen“ im Hotel,
manche kamen dafür weniger formell;
es war festlich dekoriert, ein eigener Raum,
daher störte die Lions Lautstärke kaum;
an den 3 Tischen floss die Konversation,
dazwischen wurde das Essen gereicht,
dann ein Präsent dem Präsi überreicht,
und das war die Trientreise 26 schon.

Am nächsten Tag wurden alle wieder verstaubt,
man sich gemütlich auf den Heimweg traut,
davor noch ein Blick auf Renzo Piano, der mit dem MUSE Museum lockt,
für Manche ein Halt beim Weingut DONATI, wo noch der letzte Zecher hockt :
ein letztes Glas auf Präsi samt Gruppe: sie war ne echte LIONS Truppe!.